

Telota

HEIKE ANDERMANN

The electronic life of the academy (Telota) Die Open-Access-Strategie der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

Foto privat



Heike Andermann

Unter dem Begriff Telota (»the electronic life of the academy«) werden sämtliche Aktivitäten zur Durchsetzung der elektronischen Arbeits- und Publikationsstrategie an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zusammengefasst. In dem Aufsatz werden die Entstehung der Telota-Initiative skizziert, die geleisteten Arbeiten zur Durchsetzung von Open Access beschrieben und die zukünftigen Aufgaben umrissen.

All of the activities for implementing the work and publishing strategies of the Berlin-Brandenburg Academy of Sciences have been subsumed under the acronym Telota (»The Electronic Life of the Academy«). This article outlines the origins of the Telota initiative, describes the efforts being taken to implement open access, and delineates its future tasks.

DIE ARBEITSSCHWERPUNKTE DER BERLIN-BRANDENBURGISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN (BBAW)

Die 1992 durch einen Staatsvertrag zwischen den Bundesländern Berlin und Brandenburg ins Leben gerufene Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW) steht in der Tradition der im Jahre 1700 konzipierten und von Gottfried Wilhelm Leibniz gegründeten Wissenschaftsakademie, die als spätere Preußische Akademie der Wissenschaften weltweit zu Ruhm und Ansehen gelangte.

Ihr Forschungsprofil ist gekennzeichnet durch Arbeiten zur Erschließung des kulturellen Erbes, inter- und transdisziplinär angelegter Projekte von wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Bedeutung sowie dem Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit.

An der Akademie sind insgesamt ca. 130 Wissenschaftler¹ verschiedenster Disziplinen tätig. Das Forschungsspektrum ist breit gefächert und reicht von der Zeit des alten Ägyptens, über die Antike, das Mittelalter bis in die Gegenwart. Im Mittelpunkt der heutigen Arbeit der Akademie stehen drei Aufgaben:

In den langfristig geisteswissenschaftlich ausgerichteten *Akademienvorhaben* werden wichtige Quellenwerke der Altertumswissenschaft bzw. Geschichtswissenschaften, der Philosophie und Germanistik in Form von Wörterbüchern, Editionen, Dokumentationen und Bibliographien erarbeitet.

In *Interdisziplinären Arbeitsgruppen*, Arbeitskreisen, Studien- und Initiativgruppen werden von Akademiemitgliedern, gemeinsam mit externen Fachleuten und

Nach Nachwuchswissenschaftlern, Themen von hoher wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Bedeutung aufgegriffen und in verschiedenartigen Publikationsformen der Öffentlichkeit präsentiert.

Die Akademie stellt sich als Forum für eine gezielte und kritische Erörterung wissenschaftlicher Fragen mit gesellschaftlich und gesellschaftspolitisch bedeutsamem Hintergrund als Ansprech- und Vermittlungspartnerin zur Verfügung, ist ihrerseits wiederum forenbildend und -organisierend tätig.²

DIE TELOTA-INITIATIVE DER BERLIN-BRANDENBURGISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Ausgangspunkt für die Gründung der Telota-Initiative (»the electronic life of the academy«) bildete ein im Jahr 2000 durchgeführter Workshop zum Thema »Langzeitvorhaben und Internet«, der vom Vorstand³ der Akademie zum Anlass genommen wurde, noch im selben Jahr eine Arbeitsgruppe zum Thema »Elektronisches Publizieren« einzusetzen. Diese legte dem Vorstand im März 2001 einen Bericht über die zu Grunde zu legenden Konzeptions- und Verfahrensgrundsätze einer zukünftigen *elektronischen Arbeits- und Publikationsstrategie der Akademie* vor.⁴ Mit der Erarbeitung dieser Strategie beginnt die Telota-Initiative der Akademie, wobei Telota »... als Klammer für alle Aktivitäten der Akademie (fungiert), die der Förderung von Forschung, Kommunikation und Präsentation durch elektronische Medien dienen.«⁵ Zur Umsetzung dieser Strategie setzte der Vorstand im Jahr 2001 eine Steuerungsgruppe aus Mitgliedern und Mitarbeitern der Akademie unter der Leitung von Prof. Dr. Martin Grötschel ein.

Zur Realisierung der elektronischen Arbeits- und Publikationsstrategie hat sich Telota zwei miteinander verbundene Schwerpunkte gesetzt: *Telota-LIB* und *Telota-WEB*.

TELOTA-LIB

Als *Telota-LIB* werden die Aktivitäten zum Aufbau und langfristigen Erhalt einer digitalen Bibliothek der Akademie bezeichnet. Die in der Digitalen Bibliothek enthaltenen Dokumente und Daten sollen dem Fachpublikum und der allgemeinen Öffentlichkeit auf Dauer

elektronische Arbeits- und Publikationsstrategie der BBAW

Forschungsspektrum

elektronisch, kostenlos und unter Berücksichtigung verschiedener Suchfunktionalitäten zur Verfügung gestellt werden. Durch das elektronische Publizieren sollen auch Gruppen an der Peripherie der Wissenschaftsgesellschaft in die Verteilung und Produktion des globalen Wissens einbezogen werden.⁶

Da die elektronische Verfügbarkeit der von der BBAW herausgegebenen Publikationen natürlich auch die vertragsrechtlichen Beziehungen zu den Verlagen berührt, werden unter *Telota-LIB* auch diejenigen Aktivitäten zusammengefasst, die auf eine Neuausrichtung der Vertragsgestaltung mit den Verlagen abzielen.

Publikationsserver der Akademie

Einen zentralen Baustein für die Realisierung des Konzepts der Digitalen Bibliothek der Akademie stellt das institutionelle Repositorium der BBAW dar. Unter Berücksichtigung der dauerhaft angespannten Personalsituation in der Akademie wurde durch die *Telota*-Steuerungsgruppe entschieden, keinen eigenen Dokumentenserver aufzubauen und zu betreiben, sondern für den Aufbau und technischen Betrieb einen geeigneten Kooperationspartner zu suchen. Mit dem Computer Medien Service (CMS) der Humboldt-Universität wurde ein Webhostingvertrag abgeschlossen, der die Mitnutzung der dort vorhandenen technischen Infrastruktur vorsieht. Die technische Gesamtadministration – Systemkonfiguration, Archivbereitstellung, OAI-Interface und URN-Interface für die Meldung an die Deutsche Nationalbibliothek – liegt im Verantwortungsbereich des CMS. Die Festlegung und Konfiguration der Metadaten für die zum Teil sehr akademiespezifischen Publikationsformen, wie z. B. Editionen erfolgt in enger Abstimmung zwischen der Akademiebibliothek und dem CMS.

Gegenwärtig werden so genannte Vorauseditionen,⁷ Editionen, Aufsätze in Sammelbänden und Schriftenreihen, Reden, Vorträge, Poster, Präsentationen, Monographien, Pre- und Postprints, Zeitschriftenartikel der Akademiemitglieder und -mitarbeiter auf dem Publikationsserver öffentlich gespeichert.⁸

Vorbereitet wird die Bereitstellung historischer Bestände der Akademie, wie z. B. die digitalisierten Akademieschriften von 1700 und 1900 und digitalisierte Nachlässe der Akademiemitglieder.

Als Suchfunktionalitäten bietet der *edoc*-Server die Suche in der Metadatenbank, die Volltextsuche auf der Basis der Google-Technologie und die deutschland- und weltweite OAI-Suche an. In Absprache mit der Verbundzentrale Göttingen wird der Metadatenexport in den Gemeinsamen Verbundkatalog über die OAI-Schnittstelle vorbereitet.

Das Metadatenschema entspricht internationalen Standards (Dublin Core), die inhaltliche Erschließung erfolgt mit Hilfe der Dewey Decimal Classification und der freien Schlagwortvergabe durch die Mitarbeiter und Mitglieder der Akademie. Die Erfassung der Metadaten erfolgt durch die Bibliothek, aber auch durch die Mitarbeiter und Mitglieder selbst. In solchen Fällen wird die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben von der Bibliothek geprüft, bevor die Dokumente für die Öffentlichkeit freigegeben werden.

Um die elektronischen Dokumente für das Repositorium einzuwerben, wurden in der Akademie mehrere Veranstaltungen von der Bibliothek durchgeführt, bei denen über die Hintergründe des Aufbaus eines institutionellen Archivs und die mit der Veröffentlichung verbundenen Chancen für die Sicherung und Sichtbarkeit der Dokumente informiert wurde. In einem ersten Schritt wurden solche Akademiemitglieder mit der Bitte um Bereitstellung ihrer Publikationen, Papers etc. angeschrieben, denen eine institutionelle Anbindung und somit die Möglichkeit des elektronischen Publizierens in einem Repositorium fehlte. Darüber hinaus wurden einzelne Wissenschaftler gezielt angesprochen und konnten auf diese Weise für eine Veröffentlichung ihrer elektronischen Dokumente gewonnen werden.

Durch eine Änderung der Arbeitsverträge der Mitarbeiter hat sich die Akademie die Rechte an der elektronischen Verwertung solcher Publikation gesichert, die im Rahmen des Beschäftigungsverhältnisses zwischen den Mitarbeitern und der Akademie entstanden sind und von ihr finanziert oder finanziell unterstützt werden (vgl. hierzu auch Kapitel Neugestaltung der Verlagsbeziehungen). Auf Grund dieser Regelung ist die Bibliothek in der Lage, zahlreiche Forschungsberichte der Interdisziplinären Arbeitsgruppen der Akademie in dem Repositorium öffentlich und frei zugänglich zu machen.

Neugestaltung der Verlagsbeziehungen

Mit *Telota* hat sich die Akademie zur elektronischen Publikationsstrategie bekannt.⁹ Die bisherige Publikationspraxis Print wird erweitert um die Möglichkeiten, die das Internet und die neuen Technologien zur kostenlosen Verbreitung der wissenschaftlichen Information bieten. Zentral für den Erfolg dieser Strategie ist die *Neugestaltung der vertraglichen Beziehungen* mit den Verlagen.¹⁰ Bei den Verträgen zwischen Akademie und Verlag handelt es sich i. d. R. um Herausgeberverträge für die von Akademienvorhaben und Arbeitsgruppen erarbeiteten Reihen und Einzelpublikationen, wie z. B. Wörterbücher,¹¹ Inschriften-Bände,¹² Editionen¹³ und Bibliographien.¹⁴

**institutionelles
Repositorium der BBAW**

**Änderung der
Arbeitsverträge**

**Neugestaltung der
Verlagsverträge**

Die Neukonstituierung der Akademie im Jahr 1992 hatte zur Folge, dass auch mit einem Teil der Verlage die Verträge neu abgeschlossen werden konnten. Da das elektronische Publizieren zu diesem Zeitpunkt sowohl auf Verleger- als auch auf der Seite der Wissenschaftler noch in den Anfängen steckte, enthielten auch die überwiegende Anzahl der Verträge entweder keine oder nur sehr allgemeine Klauseln zur elektronischen Nutzung. Die Sichtung der bestehenden Verträge erfolgte durch eine eingesetzte Projektgruppe, die neben der Bewertung der gegebenen Situation der Verwertungsrechte und ihrer Veränderungsmöglichkeiten auch die Gründung eines Eigenverlages der Akademie prüfte. Zu diesem Zweck fanden Expertengespräche mit den Eigenverlagen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften bezüglich der Finanzierung, der Personalausstattung sowie weiterer Kostenfaktoren statt.

Als Ergebnis formulierte die Projektgruppe Empfehlungen für den Vorstand, um die elektronische Publikationsstrategie der Akademie zukünftig durchsetzen zu können.

— Für die Veröffentlichung von Arbeitsergebnissen, die im Rahmen des Beschäftigungsverhältnisses zwischen den Mitarbeitern und der Akademie entstanden sind, von ihr finanziert oder finanziell unterstützt wurden, überträgt der Urheber die Rechte an der Verwertung der Publikation an die Akademie. Diese Regelung wurde durch eine Änderung in den Arbeits- und Werkverträgen der Mitarbeiter 1995 eingeführt.

Gründung eines
Eigenverlages

— Von der Gründung eines Eigenverlages wird aus betriebswirtschaftlichen Gründen (Personal, Lagerung, Marketing, Vertrieb) und aufgrund der hohen Verlagsdichte in Deutschland Abstand genommen.

— Die Weiterentwicklung der Verlagsbeziehungen und der Publikationspraxis, z. B. hinsichtlich der Art und Dauer der Übertragung von Nutzungsrechten, wird empfohlen. Zu diesem Zweck werden von der Projektgruppe Handreichungen für die Ausgestaltung der Verlagsbeziehungen sowie Musterverträge erarbeitet.

Einsetzen eines
Publikationsausschusses

— Weiterhin wird die Gründung eines Publikationsausschusses (»Publishing Board«) empfohlen, der sich aus informationstechnisch und vertragsrechtlich kompetenten Mitarbeitern und Mitgliedern der Akademie zusammensetzt und in den vertragsrechtlichen Fragen der Akademie beratend und kontrollierend tätig wird.¹⁵

Diesen Empfehlungen folgend, übernahm der im Jahre 2003 eingesetzte Publikationsausschuss die zentrale Aufsichts- und Gestaltungsfunktion im Umgang mit den Verlagsverträgen der Akademie. Hierzu gehö-

ren die Durchführung von Neu- und Nachverhandlungen mit Verlagen, die Erarbeitung von Empfehlungen für die elektronische Publikationsstrategie für den Präsidenten und auch die Ausarbeitung von Mustern für Verlagsverträge und Handreichungen für die Mitarbeiter und Mitglieder der Akademie.

Für die Gestaltung der Verlagsverträge orientiert sich die Akademie zukünftig an den folgenden Eckpunkten:

Veröffentlichungen von Arbeitsergebnissen, deren Entstehung durch die BBAW finanziert oder finanziell unterstützt worden ist, werden durch Verträge zwischen der Akademie und Verlagen geregelt. Sie werden nach Beratung im Publikationsausschuss vom Präsidenten unterzeichnet und sind als Veröffentlichungen der Akademie zu kennzeichnen.

Bei den Verlagsverhandlungen und -abschlüssen werden den Verlagen nur diejenigen Rechte übertragen, die die Verbreitungsinteressen der Akademie nicht einschränken. Mit Hinweis auf das Zweckübertragungsprinzip sollen insbesondere keine Rechte auf noch unbekannte oder erst zukünftig entstehende Nutzungsarten eingeräumt werden. Zukünftig wird bei den Verlagsverhandlungen nicht von den Formularverträgen der Verlage ausgegangen, sondern eigene Musterverträge vorgelegt.

Durch die Telota-Leitlinien und den Vorstandsbeschluss im Jahr 2001 wird festgelegt, dass das Recht auf elektronische Nutzung im Interesse eines uneingeschränkten und möglichst kostenfreien Zugangs zu den Forschungsergebnissen über das Internet grundsätzlich bei der BBAW verbleiben wird. Nur in Ausnahmefällen und nach gründlicher Prüfung durch die Akademie-Gremien wird dieses Nutzungsrecht an einen Verlag abgegeben.

Die Sperrfrist zwischen dem Erscheinen der gedruckten Publikation und der Veröffentlichung in einer elektronischen Version soll grundsätzlich nicht länger als zwölf Monate betragen.

Verlagsverträge sollen eine Kündigungsklausel enthalten, um die Rechte der BBAW angemessen wahren zu können. Beim Auslaufen einer Publikation (ohne Neuauflage) sollen die übertragenen Rechte an die BBAW zurückfallen.¹⁶

Vor dem Hintergrund dieser Festlegungen ist die Akademie grundsätzlich in der Lage, ihre elektronische Publikationsstrategie gegenüber den Verlagen durchzusetzen. Dennoch strebt sie im Umgang mit diesen eine Lösung an, die einen Kompromiss zwischen den divergierenden Interessen nach kommerzieller Verwertung durch die Verlage und einer kostenlosen elektronischen Verbreitung durch die Akademie bildet, wie es auch in der verzögerten Veröffentlichung der elek-

tronischen Version einer gedruckten Publikation zum Ausdruck kommt.

In der Praxis zeigen sich sehr unterschiedliche Reaktionen auf den Verzicht der elektronischen Nutzungsrechte durch die Verlage.¹⁷ Mit einigen Verlagen hat die Akademie in ihren Verhandlungen jedoch positive Erfahrungen gemacht, wie z. B. für die Herausgabe der Bibliographie des Vorhabens Jahresberichte für deutsche Geschichte. Bis 1996 erschien diese Bibliographie ausschließlich als Printausgabe. Seit 1996 gibt es eine jährlich erscheinende CD-ROM-Ausgabe. Seit einigen Jahren haben Nutzer die Möglichkeit, alle elektronisch vorliegenden Inhalte der Bibliographie kostenfrei und uneingeschränkt in einer Datenbank zu recherchieren.¹⁸

TELOTA - WEB

Mit *Telota-WEB* werden von der Akademie all jene Aktivitäten bezeichnet, die unter Ausnutzung des Internets, der Informationstechnik und der neuen Medien dazu beitragen, die Kommunikation in und zwischen Forschungsvorhaben zu verbessern, wie auch die Sichtbarkeit der Forschungsprojekte im elektronischen Raum zu erhöhen. Die erste Phase von *Telota-WEB* 2001–2003 widmete sich unter anderem dem dringend erforderlichen Ausbau der technischen Infrastruktur der Akademie, einer angemessenen Webpräsenz der Akademie, die über die Geschichte, Mitglieder und die Organisation Auskunft gibt und einen zentralen Einstieg in die Suche nach den an der Akademie ansässigen Forschungsvorhaben bietet.

Über die dezentral zu pflegenden Seiten der Forschungsvorhaben werden digitalisierte Quellenmaterialien, wie z. B. das Digitale Archiv des Turfan-Forschungsvorhabens,¹⁹ Forschungsmaterialien, wie z. B. die Bibliographie der Jahresberichte für deutsche Geschichte²⁰ und die Editionsbeispiele des Forschungsvorhabens Jean-Paul zugänglich gemacht.²¹ Von den wissenschaftlichen Vorhaben werden weiterführende fachrelevante Links für die Forschung bereitgestellt, wie z. B. von dem Vorhaben Marx-Engels-Gesamtausgabe²² und der Leibniz-Edition.²³

Gemeinsam mit der Heidelberger Akademie der Wissenschaften wird an der Integration von zurzeit 39 Wörterbuchprojekten in ein frei zugängliches Fachportal gearbeitet.²⁴ Unter einer einheitlichen Oberfläche ermöglicht das Wörterbuchportal die gleichzeitige Suche in diversen Wörterbüchern mit unterschiedlichen Rechercheoptionen, wie z. B. einer kategorisierten Auswahl des Wörterbuchtyps. Derzeit ist eine gleichzeitige Suche in acht Wörterbüchern möglich.

Initiative »Projekt des Monats«

In der Zeit von Februar 2005 bis Februar 2007 wurde eine Initiative gestartet, bei welcher monatlich ein neues digitales Projekt der Akademienvorhaben der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Dabei wurde die Wahl eines Vorhabens zum »Projekt des Monats«²⁵ zum Anlass genommen, die Möglichkeiten der Informations- und Kommunikationstechnologien für die Arbeit in den geisteswissenschaftlichen Vorhaben zu klären. Durch eine kompetente IT-Betreuung wurde versucht, eine möglichst nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe in den Vorhaben zu leisten. Zentrale Arbeiten der Vorhaben wurden der Öffentlichkeit über das Internet frei zugänglich präsentiert. Beispielsweise wurde ein für die Leibnizforschung zentrales Erschließungsinstrument, der so genannte Ritter-Katalog für die Online-Nutzung aufbereitet.²⁶ In verschiedenen Vorhaben wurden digitalisierte Volltexte für eine elektronische Edition aufbereitet und in einer Datenbank mit Hilfe verschiedenartiger Recherchefunktionalitäten durchsuchbar gemacht, so z. B. die Abhandlungen nach Akademieschriften Alexander von Humboldts,²⁷ die Textcorpora »Inseln des Ionischen Meeres« des Vorhabens Griechische Inschriften²⁸ oder ein Ausschnitt der Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit.²⁹

Ziel dieser Initiative ist es, die Motivation und Kompetenz der Mitarbeiter hinsichtlich der Nutzung der neuen Technologien und des Internets zu unterstützen und damit einen Beitrag für die Erneuerung der geistes- und kulturwissenschaftlichen Arbeit in den Akademienvorhaben zu leisten.³⁰

AUSBLICK

Vom Vorstand der Akademie wurde die Fortführung der *Telota*-Steuerungsgruppe für die kommenden zwei Jahre bewilligt.

Im Rahmen von *Telota-WEB* ist es gelungen, das Internet und die Informationstechnologie für die Erarbeitung, Darstellung und Verbreitung geisteswissenschaftlicher Forschungsergebnisse grundsätzlich nutzbar zu machen. In den kommenden zwei Jahren wird u. a. die Anwendung international gültiger Standards in der Erschließung geisteswissenschaftlicher Forschungsmaterialien, wie z. B. der Text Encoding Initiative (TEI), Normdateien etc. in den Forschungsvorhaben eine wichtige Rolle spielen, um die Suche in den Dokumenten zu verbessern und den Austausch digitalisierter Forschungsmaterialien über entsprechende Schnittstellen zu gewährleisten. Darüber hinaus wird die Einrichtung standardisierter Instrumente für die IuK-gestützte Arbeit in den geisteswissenschaftlichen Vorhaben, wie z. B. dem Archiv-Editor, die Einrichtung

**Sichtbarkeit der
Forschungsprojekte im
elektronischen Raum**

**Text Encoding Initiative
(TEI)**

lexikographischer Arbeitsplätze und auch die Erstellung digitaler Editionen eine zentrale Rolle spielen.

Im Rahmen von *Telota-LIB* stellt die Verzeichnung der in Datenbanken vorliegenden Forschungsergebnisse der geisteswissenschaftlichen Akademienvorhaben in fachlich ausgerichteten Portalen und Nachweisdatenbanken eine zukünftige Aufgabe dar.

Eine kontinuierliche Aufgabe der Bibliothek wird es sein, Mitarbeiter und Mitglieder der Akademie über die Vorteile des elektronischen Publizierens im institutionellen Repositorium zu informieren und sie für die Veröffentlichung zu gewinnen.

Das wirkungsvollste Instrument zur Durchsetzung einer elektronischen Veröffentlichung im Repositorium stellt jedoch die vertragliche Verpflichtung durch die Neugestaltung der Arbeitsverträge der Mitarbeiter dar.

Um die vielfältigen digital vorhandenen Materialien langfristig verfügbar zu machen, ist die Erarbeitung einer Konzeption zur Langzeitarchivierung eine weitere Aufgabe der *Telota*-Steuerungsgruppe. Hierzu zählen nicht nur die digital aufbereiteten Forschungsergebnisse, sondern auch die Webseiten der geisteswissenschaftlichen Vorhaben, die in den Vorhaben eingesetzten webbasierten Datenbanken, die elektronische Korrespondenz zwischen Akademiemitgliedern als Sammlungsgegenstand des Akademiearchivs etc. Im Rahmen dieser Planungen muss u. a. die organisatorische Zuständigkeit für die Langzeitarchivierung geregelt, geeignete Kooperationsmöglichkeiten geprüft und die Frage geklärt werden, welche digitalen Materialien für zukünftige Generationen dauerhaft gespeichert werden sollen.

LITERATUR

Andermann, Heike; Degkwitz, Andreas (2006): Zirkulation wissenschaftlicher Information in elektronischen Räumen. In: Hofmann, J. (Hrsg.): *Wissen und Eigentum. Geschichte, Recht und Ökonomie stoffloser Güter*, Schriftenreihe Wissen und Eigentum der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn, S. 221–240.

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften: Checkliste zur Unterstützung von Verlagsverhandlungen und zur Erstellung von Verträgen mit Verlagen betreffend v. a. die elektronische Publikation von in der BBAW erarbeiteten Arbeitsergebnissen. Unveröffentlichtes Papier, Berlin, ohne Datum, ohne Seitenangabe.

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften: Bericht der Arbeitsgruppe »Elektronisches Publizieren« an den Vorstand: Elektronische Arbeits- und Publikationsstrategie der Akademie, Berlin, Internes

Papier, 2001, S. 1–4, www.bbaw.de/initiativen/telota/strategie.html [Stand 02.05.2007].

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften: Abschlussbericht des *Telota*-Projektteams »Zukünftige Zusammenarbeit mit den Verlagen« an die Steuerungsgruppe. Unveröffentlichtes Papier, Berlin, 2002, S. 1–4.

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften: Die Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnik, der neuen Medien und des Internet in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (*Telota*-Dokumentation). Bericht der *Telota*-Steuerungsgruppe an den Vorstand der Akademie, Berlin, 2003, Internes Papier, S. 1–13, www.bbaw.de/initiativen/telota/intern/ [Stand 02.05.2007].

Ginnow, Sonja: Verlagsverhandlungen, Verlagsverträge und elektronische Publikationen der BBAW. – Handreichung – Unveröffentlichtes Papier, Berlin, 2003, S. 1–12.

Großmann, Siegfried; Holtz, Bärbel: Eckpunkte für die Gestaltung von BBAW-Verlagsverträgen. Unveröffentlichtes Papier, Berlin, 2007, ohne Seitenangabe.

Holtz, Bärbel (2005): Urheberrecht und Copyright im Forschungsalltag. Ein Bericht aus der BBAW. In: *Tagungsband. hist 2003. Geschichte und Neue Medien in Forschung, Archiven, Bibliotheken und Museen. Historisches Forum*, 7, Teilband 1, Berlin, 2005, S. 175–187, http://edoc.hu-berlin.de/histfor/7_1/PHP/Recht_7-2005-I.php [Stand 02.05.2007].

Krauth, Wolf-Hagen; Neumann, Gerald: *Telota*: Projekt des Monats, in: *Jahrbuch 2005 der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften*, Akademie Verlag, Berlin, 2006, S. 306–310.

¹ Wegen der besseren Lesbarkeit wird in dem Bericht ausschließlich die männliche Schreibweise verwendet. Selbstverständlich sind hiermit auch Mitarbeiterinnen, Wissenschaftlerinnen etc. gemeint.

² Vgl. ausführlicher www.bbaw.de/bbaw/Akademie/Aufgaben_Ziele/Aufgaben-Ziele [Stand 13.04.2007].

³ Der Vorstand der Akademie unterstützt den Präsidenten in der Wahrnehmung seiner Aufgaben und berät ihn bei den laufenden Geschäften. Vgl. ausführlicher: www.bbaw.de/bbaw/Akademie/Gremien/Vorstand [Stand 15.04.2007].

⁴ www.bbaw.de/initiativen/telota/strategie.html [Stand 30.04.2007].

⁵ www.bbaw.de/initiativen/telota/strategie.html, S. 2 [Stand 30.04.2007].

⁶ Vgl. ebd.

⁷ Hierbei handelt es sich um noch nicht fertiggestellte Editionen, die jedoch bereits in verschiedenen Stadien ihrer Bearbeitung öffentlich gemacht werden.

⁸ <http://edoc.bbaw.de>

⁹ Im Oktober 2003 hat die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften die »Berlin Declaration on Open Access to Knowledge in the Sciences and Humanities« unterzeichnet. <http://oa.mpg.de/openaccess-berlin/signatories.html> [Stand 15.04.2007].

¹⁰ Im Jahr werden ca. 60 Publikationen von der Akademie als Herausgeberin publiziert. Vgl. Holtz, Bärbel: Urheberrecht und Copyright im Forschungsalltag. Ein Bericht aus der BBAW. In: *Hist 2003. Geschichte und Neue Medien in Forschung, Archiven, Bibliotheken und Museen. Historisches Forum*, 7, Teilband 1, Berlin, 2005, S. 177, http://edoc.hu-berlin.de/histfor/7_1/PHP/Recht_7-2005-I.php [Stand 02.05.2007].

¹¹ z. B. *Altägyptisches Wörterbuch*, Wörterbuch der deutschen Sprache von Jacob und Wilhelm Grimm.

¹² Z. B. Corpus Medicorum Graecorum / Corpus Medicorum Latino-rum, Corpus Inscriptionum Latinarum, Corpus Coranicum.

¹³ Z. B. Gesamt-/Werk-/Brief-Ausgaben von Philosophen, Schriftstellern und Naturforschern wie z. B. Moritz, Engels, Leibniz, Feuerbach, Schleiermacher, Kant, Alexander von Humboldt.

¹⁴ Jahresberichte der deutschen Geschichte, Bibliographische Annalen, Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen – Goedekes Grundriss.

¹⁵ vgl. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften: Abschlussbericht des Telota-Projektteams »Zukünftige Zusammenarbeit mit den Verlagen« an die Steuerungsgruppe. Unveröffentlichtes Papier, Berlin, 2002, S. 3.

¹⁶ Großmann, Siegfried; Holtz, Bärbel: Eckpunkte für die Gestaltung von BBAW-Verlagsverträgen. Internes Papier, 2007.

¹⁷ vgl. hierzu ausführlicher Holtz, Bärbel (2005): Urheberrecht und Copyright im Forschungsalltag. Ein Bericht aus der BBAW. In: Hist 2003. Geschichte und Neue Medien in Forschung, Archiven, Bibliotheken und Museen. Historisches Forum, 7, Teilband 1, 2005, S. 177. http://edoc.hu-berlin.de/histfor/7_1/PHP/Recht_7-2005-1.php [Stand 02.05.2007].

¹⁸ vgl. Ebd., S. 183.

Die Datenbank der Jahresberichte für deutsche Geschichte befindet sich unter <http://jdgdb.bbaw.de/cgi-bin/jdg/jdg> [Stand 15.04.2007].

¹⁹ In der Zeit von Oktober 1997 bis Juni 2005 wurde dieses wissenschaftlich bedeutende Quellenmaterial, welches alttürkische, iranische und mongolische Teilsammlungen enthält, mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft und in Kooperation mit der Staatsbibliothek zu Berlin digitalisiert und archiviert. Vgl. ausführlicher: www.bbaw.de/bbaw/Forschung/Forschungsprojekte/turfanforschung/de/DigitalesTurfanArchiv [Stand 13.04.2007].

²⁰ <http://jdgdb.bbaw.de/cgi-bin/jdg/jdg> [Stand 13.04.2007].

²¹ www.bbaw.de/bbaw/Forschung/Forschungsprojekte/jean_paul/de/blanko.2005-01-27-3217307551 [Stand 13.04.2007].

²² vgl. ausführlicher www.bbaw.de/bbaw/Forschung/Forschungsprojekte/mega/de/Startseite [Stand 13.04.2007].

²³ vgl. ausführlicher www.bbaw.de/bbaw/Forschung/Forschungsprojekte/leibniz_potsdam/de/Startseite [Stand 13.04.2007].

²⁴ www.woerterbuch-portal.de/ [Stand 13.04.2007].

Von Seiten der BBAW ist das Digitale Wörterbuch der Deutschen Sprache, Das Deutsche Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm, das Goethe-Wörterbuch und das Altägyptische Wörterbuch in das Wörterbuchportal integriert.

²⁵ www.bbaw.de/pom/pom.html [Stand 13.04.2007].

²⁶ www.bbaw.de/pom/langtext_200502.html [Stand 02.05.2007].

²⁷ www.bbaw.de/pom/langtext_200609.html [Stand 02.05.2007].

²⁸ <http://pom.bbaw.de/ig/> [Stand 02.05.2007].

²⁹ www.bbaw.de/pom/langtext_200608.html [Stand 13.04.2007].

³⁰ vgl. ausführlicher Krauth, Wolf-Hagen; Neumann, Gerald: Telota: Projekt des Monats. In: Jahrbuch 2005 der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Akademie Verlag Berlin, S. 306ff.

DIE VERFASSERIN

Heike Andermann ist Leiterin der Bibliothek der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Unter den Linden 8, 10117 Berlin, andermann@bbaw.de